

800 Millionen für Wald

250.000 Fußballfelder große Waldfläche muss aufgeforstet werden. Von **Therese Backhaus-Cysyk**

Berlin. Beim nationalen Waldgipfel, zu dem Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner Ende September eingeladen hatte und bei dem auch Vertreter des Bundes Deutscher Baumschulen (BdB) sowie vom Verband Deutscher Forstbaumschulen (VDF) vertreten waren, wurde deutlich: Die Ansichten, wie der Wald von morgen aussehen soll, gehen weit auseinander. Die Ministerin macht sich für ein groß angelegtes, nachhaltiges Wiederaufforstungs- und Anpassungsprogramm mit standortangepassten Bäumen für robuste Mischwälder stark und hat dazu rund 800 Millionen Euro aus Bundesmitteln und Länderanteilen in Aussicht gestellt.

„Der Waldgipfel hat gezeigt, wie schwierig es ist, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen. Während Naturschützer die Waldentwick-

lung durch Naturverjüngung präferieren, sehen die praktischen Gehölzverwender die Notwendigkeit eines strukturierten Waldumbaus. Grundsätzlich sind die Baumschulen in der Lage, sämtliche für den Wald geforderten Gehölze zu kultivieren“, erklärte Markus Guhl, Hauptgeschäftsführer des Bundes deutscher Baumschulen (BdB), gegenüber der TASPO. „Dies muss künftig in enger Abstimmung mit den Waldbesitzern geschehen, sodass die geforderten Sortimente mittelfristig bereitstehen. Auch bei Herkünften aus nicht heimischen Regionen ist die Produktion möglich, sofern Saatgut bereitsteht. Auch kurzfristig sollte mit den Betrieben besprochen werden, welche Sortimente bereits heute zur Verfügung stehen. Grundsätzlich sollte es dabei kaum zu Engpässen kommen“, so Guhl.

„Die bereitgestellten rund 800 Millionen Euro sind ein guter Anfang“, erklärt VDF-Vorstandssprecher Alain Paul der TASPO. „Wir waren bereits bei den Gipfel-Vorbereitungen beteiligt und finden alle unsere Punkte im Abschlusspapier wieder. Allerdings gibt es Flaschenhälse zu überwinden. Die Linien des forstlichen Personals sind ausgedünnt. Unsere Forschung ist seit 40 Jahren ein Stiefkind, und am meisten beschäftigt Forstbaumschulen und Waldbesitzer jetzt: Wie bekommen wir die Förderung rasch und effizient auf die Fläche? Jede Unsicherheit führt zu Verzögerungen. Wir müssen das Winterhalbjahr nutzen, wenn das Wasser ausreicht, um Pflanzen zu verwenden, die jetzt verfügbar sind. Gelingt das nicht, werden im Juni 2020 Mengen an Forstpflanzen geschreddert, weil nicht abgeflossen. Das wäre ein Fiasko für alle.“